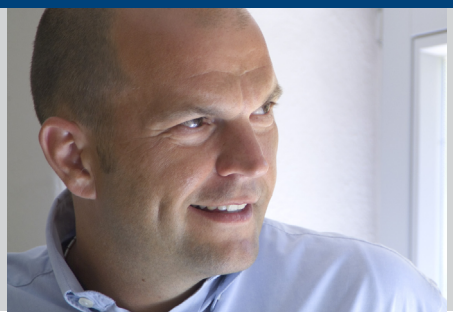
FONDSNEWS

Tipps und Trends für Kunden der Fondsbroker AG

Ausgabe 1.2019



Fondsmanager-Gipfel 2019 2
Folgen der Investmentsteuerreform 3
Stabiliseren mit Aktion 3
Schwellenländer wieder interessant 4
Mit Anlagen Gutes tun 4

Liebe Leserinnen und Leser,

wie stark und wie schnell Emotionen die Kurse schwanken lassen, haben die letzten Monate eindrucksvoll gezeigt. Zum Ende des Jahres 2018 trieben der Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie die eskalierenden Brexit-Verhandlungen die Preise nach unten. Wenige Wochen im Januar reichten dann aus, um das Dezember-Minus wieder aufzuholen. So deutet alles darauf hin, dass die Kurseinbrüche eher eine Übertreibung darstellten. Und weil ein Großteil der Risiken wohl damit bereits eingepreist sind, dürften auch schlechte Nachrichten die Aktienmärkte nicht mehr in die roten Zahlen treiben. Selbst die von Theresa May verlorene Brexit-Abstimmung im britischen Unterhaus ließ die Märkte kalt.

Mit Blick auf China, USA, EU und Großbritannien ist es aber noch zu früh, um Entwarnung zu geben. Denn: Kurzfristig werden Emotionen an den Börsen auch weiter eine gewichtige Rolle spielen. Wichtigster Faktor für den Anlageerfolg bleibt also einmal mehr die Zeit. Damit meine ich nicht den perfekten Ein- und Ausstiegszeitpunkt für eine Anlage. Viel wichtiger ist gerade in einem schwankenden Marktumfeld eine langfristige Strategie zu haben.

Für 2019 sehe ich vieles, das mich optimistisch stimmt. Im Handelskonflikt zwischen China und USA deutet sich langsam ein Einlenken der Parteien an. In den zwei größten Wirtschaftsnationen stehen zudem die Zentralbanken bereit, um einem Eintrüben des Wachstums entgegen zu wirken. Ob Industrienationen oder Schwellenländer: Im chinesischen „Jahr des Erdschweins" lassen sich an den Märkten noch einige „Trüffel" finden.

Herzlichst

Thomas P. Sättele · *Vorstand*

FONDSBROKER AG

LANGFRISTIG ANLEGEN BRINGT RENDITE UND SPART KOSTEN

Studie: Zeit wichtiger als Zeitpunkt

Die Frage nach dem idealen Einstiegszeitpunkt an der Börse bewegt seit jeher Anleger auf der ganzen Welt. Wer wünscht sich nicht, kurz vor den besten Börsentagen investiert zu sein, auf dem Höchststand der Kurse zu verkaufen und in schwachen Börsenzeiten mit vollem Portemonnaie am Parkettrand zu stehen. Dabei kommt es gar nicht so sehr auf das richtige (Market-)Timing an. Viel wichtiger ist es, Geduld zu haben.

Wenn sich Anleger nach einem passenden Anlageinstrument erkundigen, läuft es nicht selten auf diese Fragen hinaus: Welche Wertpapiere sind vielversprechend? Ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um einzusteigen? Und wenn nicht jetzt, wann dann?

Finanzberater, die ihren Job ernst nehmen, sehen sich an diesem Punkt bemüßigt, ihre Kunden über sinnvolle, langfristige Strategien zur Vermögensbildung aufzuklären. Denn: Je länger der Anlagehorizont, desto irrelevanter der Einstiegszeitpunkt. Das zumindest bestätigte jetzt eindrucksvoll eine Studie des DWS Global Research Institutes.

„Die Suche nach günstigen Aktien treibt die Orderkosten in die Höhe."

Untersucht wurde ein Investment, das zwölf Monate später zu deutlich niedrigeren Kursen getätigt wurde. Mit einem Zuwachs von gut zwei Prozent per annum erwies sich der spätere Einstiegszeitpunkt auf Sicht von fünf und zehn Jahren tatsächlich als die weitaus bessere Wahl. Bei einem Anlagehorizont von 15 Jahren war der Einstiegszeitpunkt hingegen weitgehend irrelevant für die Wertentwicklung. Selbst ein Anleger, der auf dem Hoch gekauft hat, konnte sich über einen jährlichen Zuwachs von 3,7 Prozent freuen.

Über einen langen Investmenthorizont hinweg spiegelt also die Wertentwicklung vor allem die fundamentalen Rahmenbedingungen wider. Das bedeutet, dass der Anleger weitgehend unabhängig vom Einstiegszeitpunkt die Risikoprämie einer Anlageklasse erhält. Dies zeigen aktuell die US-Börsen, aber auch alle anderen Aktienmärkte und Anlageklassen.

Fazit: ***Weil es an der Börse keine Schnäppchen gibt, kann man dort nur langfristig attraktive Erträge erwarten. Wer ständig auf der Suche nach günstigen Aktien ist, steigert nur seine Orderkosten. Wer dagegen Aktien als Sachwerte wie Immobilien betrachtet, gewinnt mit ihnen auf lange Sicht am meisten. Wir beraten Sie gerne bei der Auswahl geeigneter Investments.***

Bildquelle: Sauren

FONDSMANAGER GEBEN PROGNOSEN FÜR 2019

Ausblick insgesamt positiv

Einmal im Jahr trifft sich die Fondsbranche auf dem Fonds-Kongress in Mannheim. Besonderes Highlight ist dabei der Fondsmanager-Gipfel unter der Moderation von Dachfonds-Pionier Eckhard Sauren. Dieses Jahr diskutierten dabei die vier hochkarätigen Portfoliomanager Bert Flossbach (Flossbach von Storch), Klaus Kaldemorgen (DWS), Henning Gebhardt (Berenberg) und Michael Krautzberger (Blackrock) ihre Sicht der Kapitalmärkte und Strategien für 2019. Wir haben für Sie die wichtigsten Thesen und Prognosen zusammengefasst.

Wenngleich die vier hochkarätigen Fondsmanager einen insgesamt eher positiven Ausblick gaben, wurden aber auch Risiken diskutiert, denen sich Anleger gegenübersehen könnten. Für die globale Wirtschaft gehen die Experten von einem langsameren, aber dennoch positiven Wachstum aus: An den Aktien- und Anleihemärkten überwiegen damit ihrer Ansicht nach auch 2019 Chancen die Risiken. Die Auswahl, gerade in den wieder attraktiver gewordenen Schwellenländern, bleibe aber schwierig und die Bewertungen einzelner Regionen gingen dabei stark auseinander.

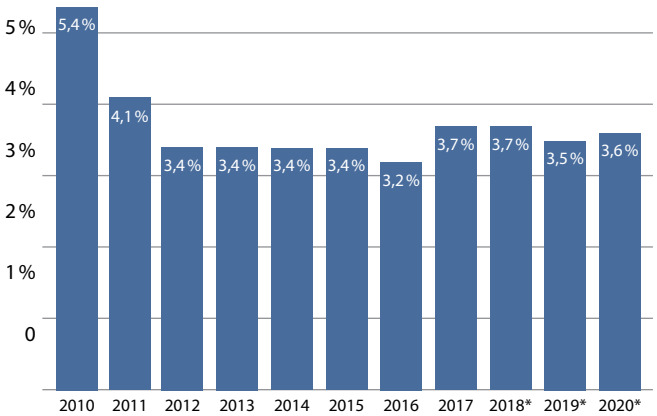
„Die Chancen in 2019 sind größer als die Risiken“

Vor dem Hintergrund eines möglichen Anstiegs der Ausfallraten betrachtet Henning Gebhardt den Unternehmensanleihenbereich insgesamt vorsichtig. Dr. Bert Flossbach sah potenzielle Gefahren für die Märkte insbesondere durch das Verpacken von Kreditrisiken in sogenannte leveraged loans. Die Finanzkrise habe gezeigt, dass Anleger die Risiken von „verpackten“ Produkten meist falsch einschätzen. Michael Krautzberger richtete den Fokus auf die Staatsanleihenmärkte, die insbesondere in Europa nur ein erschreckend niedriges Renditeniveau bieten würden. Dagegen sei in den USA inzwischen wieder ein Niveau erreicht, welches für risikoaverse Investoren eine Anlagealternative darstellen könne.

Mit Blick auf die Börse erinnerte Kaldemorgen daran, dass der Dax im vergangenen Jahr um 18 Prozent gefallen sei. „Da war die Rezession fast schon eingepreist“, sagte er. Dass der nächste Wirtschaftsabschwung kommt, darüber war sich das Fondsmanager-Quartett einig. Die Frage nach dem Wann wollte aber niemand konkret beantworten. Dr. Bert Flossbach zeigte sich überzeugt davon, dass die nächste Rezession nicht besonders tief wird. „Die Notenbanken werden enorm viel tun, um das zu verhindern“, sagte er. Im Hinblick auf das globale Wirtschaftswachstum komme China eine bedeutende Rolle zu, da es den größten Beitrag in Hinblick auf das globale Wirtschaftswachstum liefere.

Eine Beruhigungspille für die im vergangenen Jahr leidgeplagten Aktionäre hatte Berenberg-Manager Gebhardt parat: „Interessant ist, dass viele Unternehmen derzeit ihre Gewinnprognosen senken, der Markt aber überhaupt nicht darauf reagiert. Die schlechten Nachrichten sind schon eingepreist.“ Dem schloss sich Flossbach an: „Eines kann ich felsenfest behaupten: Die Bewertung ist so niedrig, dass sie einiges verzeiht. Der Risikopuffer ist mittlerweile so groß, dass 2019 ein ordentliches Aktienjahr werden kann.“

Wachstum des weltweiten realen Bruttoinlandsprodukts (BIP)
von 2010 bis 2020 (gegenüber dem Vorjahr)



Quelle: Statista, Daten: IMF

MISCHFONDS REAGIEREN AUF TEILFREISTELLUNG

Vorteile durch Mindestquoten für Aktien

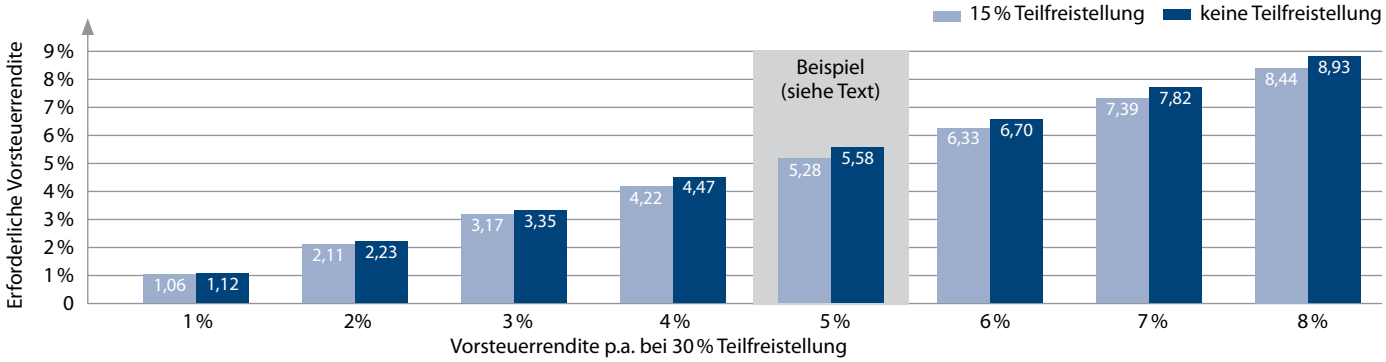
Ab dem 1. Januar 2018 hat der Gesetzgeber im Rahmen des Investmentsteuergesetzes eine Teilfreistellungsregelung, als Ausgleich für die Steuerbelastung von Dividenden auf Fondsebene, eingeführt. Die Höhe der Teilfreistellung hängt dabei von der festgeschriebenen Mindestinvestitionsquote in Aktien ab. Je nach Anlagestrategie ergeben sich damit automatisch unterschiedliche Teilfreistellungsquoten und somit auf Anlegerebene unterschiedliche Steuerbelastungen.

Um beispielsweise die gleiche Nachsteuerrendite zu erreichen, die ein Fonds mit 30 Prozent Teilfreistellung bei einer Vorsteuerrendite von 5 Prozent erzielt, müsste der gleiche Fonds mit nur 15 Prozent Teilfreistellung ein Ergebnis von 5,28 Prozent vor Steuern erzielen. Ohne Teilfreistellung müsste er sogar 5,58 Prozent erzielen.

Als Reaktion auf diese steuerliche Änderung haben sich im Verlauf der letzten Monate eine Vielzahl der Mischfonds-Anbieter dazu entschlossen, Mindestquoten für Aktien festzuschreiben und damit ebenfalls von einer Teilfreistellung zu profitieren. Noch trifft dies nicht auf alle Anbieter zu und ist für Privatanleger nur schwierig nachzuprüfen.

Unsere Empfehlung: ***Die Höhe der Teilfreistellung allein sollte kein alleiniges Auswahlkriterium für einen Fonds sein. Nur wenn zwei Fonds eine vergleichbare Anlagestrategie und ein ähnliches Risikoprofil aufweisen, lohnt ein Blick auf die Teilfreistellungsquote.***

Hinzu kommt, dass mit einer klassischen Aufteilung in Aktien-, Anleihe-, Rohstoffe- und Immobilienfonds der Steuervorteil zusätzlich optimiert werden kann. Auch nach der Festlegung einer Mindestquote bleibt eine Streuung auf verschiedene Anlageklassen sinnvoll.



Quelle: Sauen Fonds-Service AG, Stand 26. Mai 2017

AKTIEN ALS STABILISATOR

Schwankungen verringern

Investments, die den Kurs halten, wenn die Märkte insgesamt fallen: Gerade in Zeiten unruhiger Märkte wünschen sich Anleger solche Positionen, um Schwankungen im Depot gering zu halten. Dass Anleihen diesen Zweck immer schlechter erfüllen, sollte Grund genug sein, auch auf der Aktienseite nach solchen Bausteinen zu suchen. Nachfolgend einige Beispiele vorstellen. Wir möchten an dieser Stelle einige Beispiele vorstellen.

Goldminenaktien: Wer in den letzten Jahren Gold oder Goldminenaktien im Depot hatte, brauchte gute Nerven. Trotz regelmäßig wiederkehrendem Hype in den Medien stagnierten die Preise und damit auch die Aktien der wichtigsten Förderunternehmen. Im letzten Quartal 2018 zeigten Goldminenfonds aber, warum sie sich als Portfolio-Beimischung eignen. Während die Börsen nachgaben, legte die „Krisenwährung" zu und Minenaktien erlebten eine Jahresendrallye. Trotzdem sind Minenaktien noch vergleichsweise günstig bewertet und eignen sich auch für vorsichtige Anleger.

Immobilienaktien (REITs): Aktien von Unternehmen, die überwiegend in Immobilien investieren haben, sich als sehr robust gegen kurzfristige Schwankungen an den Aktienmärkten gezeigt, da sie sich weitestgehend unabhängig von Industrie- oder Konsumwerten entwickeln. Die Gewinne aus Vermietung, Verpachtung oder Verkauf werden zwar ebenfalls von der Konjunktur beeinflusst, in der Regel allerdings zeitlich versetzt und vergleichsweise gering. Dies führt zu verringerten Schwankungen im Gesamtportfolio.

Infrastrukturaktien: Unternehmen, die in der Infrastrukturbranche tätig sind, werden bei schwächelnden Märkten insbesondere durch Eingriffe der Politik interessant. In diesen Phasen setzen die Regierungen in Industrie- und Schwellenländern gleichermaßen auf Konjunkturprogramme, die zu einer Stärkung der Infrastruktur führen sollen. Dazu zählt etwa das Versprechen Donald Trumps, eine Billion Dollar in die Infrastruktur zu stecken, um die US-Wirtschaft zu stärken. Aber auch von der chinesischen Regierung wird ein ähnlicher Eingriff erwartet, sollte das chinesische Wachstum stärker als erwartet abnehmen. Gut für Anleger, die die größten Profiteure dieser Finanzspritzen im Portfolio haben.

Fazit: ***Wichtigster Stabilisator eines Fondsdepots bleibt eine breite Diversifikation. Besonders effektiv ist diese, wenn konjunkturunabhängige Positionen beigemischt werden. Diese steigen zwar nicht zwangsläufig, wenn die globalen Aktienmärkte fallen, sorgen aber für geringere Schwankungen und senken das Gesamtrisiko. Bei der Auswahl geeigneter Fonds unterstützen wir Sie gerne.***

WIRD IMMER MEHR ZUM TREND

Anlegen und dabei Gutes tun

Verantwortungsbewusst und nachhaltig investieren steht im Trend. Anlegern ist zunehmend wichtig, mit Ihrem Geld keine Unternehmen zu unterstützen, die gegen ethische oder ökologische Vorgaben verstoßen. Noch einen Schritt weiter gehen Fondsanbieter, die ganz gezielt dort investieren, wo ein positiver Beitrag für Gesellschaft und Umwelt erzielt wird.

Aktuelles Beispiel dafür ist die Auflage eines Onkologie-Fonds der Fondsgesellschaft Candriam zum diesjährigen Weltkrebstag. Der Fonds investiert in Unternehmen, die Produkte und Dienstleistungen zur Diagnose und Behandlung von Krebs entwickeln. Forschung und Medikamentenentwicklung stehen zwar im Vordergrund, aber auch die Renditeentwicklung soll nicht zu kurz kommen. Dass es sich dabei nicht nur um einen Marketing-Gag handelt, zeigt Candriam mit der Spende von 10 Prozent der Managementgebühren an europäische Krebsforschungszentren.

Fonds mit ähnlichen Zielen gibt es länger schon zum Thema Wasser. Gerade die Wiederaufbereitung spielt dabei eine immer größere Rolle. Aber auch Waldaufforstung oder regenerative Energieträger genießen wachsende Beliebtheit.

„Stark spezialisierte Fonds bringen ein höheres Risiko mit sich."

Bei der Anlage gilt es zu beachten, dass Investments in stark spezialisierte Fonds höhere Risiken mit sich bringen. Beim Krebsbekämpfungs-Fonds könnten beispielsweise staatliche Eingriffe in die Preisgestaltung oder Regulierung zu stark fallenden Kursen führen.

Fazit: ***Nischenfonds eignen sich eher als kleinere Beimischung im Depot. Wer einzelne Themen aber trotzdem mit der eigenen Anlageentscheidung fördern möchte, sollte auf breiter gestreute Produkte ausweichen. Ein Biotechnologie-Fonds, der die wichtigsten pharmazeutischen Firmen in seinem Gesamtportfolio übergewichtet hat, wäre etwa eine geeignete und weniger schwankungsanfällige Alternative.***

Bei der Auswahl der für Sie passenden Themenfonds helfen wir Ihnen selbstverständlich gerne.

MEINUNG DER FONDSBROKER AG GEFRAGT

„Steuerregeln machen Mischfonds unattraktiver"

Wie gehen Finanzberatungsunternehmen mit den seit einem Jahr gültigen Regeln von Mifid II und Investmentsteuerreform um? Hierzu hat das Fachmagazin „DAS INVESTMENT" bei der Fondsbroker AG nachgefragt und unseren Vorstandsvorsitzenden Thomas Sättele zu den Auswirkungen auf die Beratungspraxis interviewt.

DAS INVESTMENT: Seit einem Jahr sind Mifid II und die Investmentsteuerreform wirksam. Wie kommt das veränderte Prozedere bei den Kunden an?

SÄTTELE: Die vielen neuen Regeln und steuerlichen Änderungen verunsichern unserer Erfahrung nach die Kunden. Mit der Investmentsteuerreform vom 1. Januar 2018 wurde ja einfach nur das deutsche Recht an die EU-Regulierung angepasst. Es war nicht Ziel der Reform, die Dinge auch für Kunden einfacher zu gestalten.

DAS INVESTMENT: Sehen Kunden nach den neuen Transparenzregeln heute kritischer auf die Gebühren als früher?

SÄTTELE: Es ist ja eine Binsenweisheit, dass Kosten immer dann keine Rolle spielen, wenn unter dem Strich das Ergebnis stimmt. Sie sind für Kunden natürlich ein wichtiges Kriterium, aber unserer Erfahrung nach stehen andere Faktoren im Vordergrund. Beispielsweise wird die Honorarberatung in Deutschland häufig mit dem Argument kleingeredet, dass Kunden nicht bereit seien, vermeintlich teure Beratungshonorare zu bezahlen. Die Provisionsberatung sei daher alternativlos. Wenn Kunden transparent alle Kosten offengelegt bekommen und Ihnen bewusst wird, wie wichtig es ist, Fehlanreize in der Beratung zu vermeiden, sind sie in der Regel gerne bereit, Honorare zu bezahlen.

DAS INVESTMENT: Beziehen Sie Steuergesichtspunkte in Ihre Anlageempfehlungen ein?

SÄTTELE: Auch wenn bei unseren Anlageempfehlungen selbstverständlich andere Faktoren wichtiger sind, beziehen wir gerade in den vergangenen zwölf Monaten steuerliche Aspekte immer stärker in unsere Strategien mit ein. Mit Blick auf die vorgezogene Besteuerung und damit Belastung der Kunden durch die Vorabpauschale allokieren wir verstärkt ausschüttende Fondstranchen in unseren Kundenportfolios. Aus unserer Sicht sind allerdings die Teilfreistellungen für das Anlageergebnis deutlich entscheidender. Sie werden in der Branche noch zu häufig unterschätzt. Mit den geringeren oder vollständig fehlenden Teilfreistellungen sind Multi-Asset-Fonds, Verkaufsschlager der letzten Jahre, deutlich unattraktiver geworden. Berater, die Diversifikation nicht über einige wenige Mischfonds, sondern per Selektion verschiedener Aktien-, Anleihe-, Rohstoff- und Immobilienfonds steuern, können ihren Kunden damit einen echten Mehrwert liefern.

Herausgeber

FONDSBROKER AG

Talstraße 2
69493 Hirschberg
Tel: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 0
Fax: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 50
contact@fondsbroker.de
www.fondsboker.com

Konzeption: Fondsbroker AG, Talstr. 2, 69493 Hirschberg
Gestaltung und Produktion: kuenkelmedia.de/durbandesign.de
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Erich Rathgeber (er)
Redaktion: Thomas Sättele (tps), Christopher Sättele (cs), Mail: redaktion@fondsnews.de
Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter:
www.fondsnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.
Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, für die Richtigkeit und Aktualität kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Publikation dient lediglich allgemeinen Informationszwecken und stellt keine Anlage-, Rechts oder Steuerberatung dar und ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Kapitalanlagen zu verstehen.
Konkrete produktbezogene Risikohinweise sind in den jeweiligen Verkaufsunterlagen (Produkt Informationsblatt nach WpHG §31, KIID, VIB, PRIB) und dem Verkaufsprospekt des jeweiligen Finanzinstruments enthalten. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
© 2019 All rights reserved Fondsbroker AG